Universität Trier

Evaluation in der Schule

Universität Trier

Birgit Weyand

- **Diplom - Pädagogin**
- **Seit 2003 Wissenschaftliche Mitarbeiterin in den Erziehungswissenschaften für das Lehramt an der Universität Trier**
- **Jetzt Geschäftsführerin des Zentrums für Lehrerbildung der Universität Trier**
- **Forschungsschwerpunkt: Beratung zu Eignung und Neigung für den Lehrberuf**
- **Mehrjährige Tätigkeit als Lehrerin in Trier und Luxemburg (IEES)**
- **Fortbildungen für ErzieherInnen/Lehrpersonen**

Mündliche Formen der Evaluation

- **Ihre Erfahrungen...**

  → eigene Schulzeit, bisherige Lehrtätigkeit

- **+/- 4 Punkte**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

- *Informell*: Mündliche Leistungen im laufenden Unterricht: Mitarbeit, Wiederholungen der letzten Stunde, Epochalnoten, Präsentationen (einzeln und/oder in Gruppen)

- *Formel*: Abschlussprüfungen

Mündliche Leistungen – Vier Thesen

- **These 1: „Mündliche Prüfungen bzw. mündliche Noten haben Vor- und Nachteile und spezifische Problemfelder.“**
- **These 2: „Eine gute mündliche Prüfung erfordert vom Prüfer eine gründliche Vorbereitung und ein konstruktives Setting.“**
- **These 3: „Eine gute mündliche Prüfung/Mitarbeit hängt auch von den Frageformen ab.“**
- **These 4: „Guter Unterricht hat aktive SchülerInnen und deren Mitarbeit hängt in hohem Maße vom Verhalten der Lehrperson ab.“**

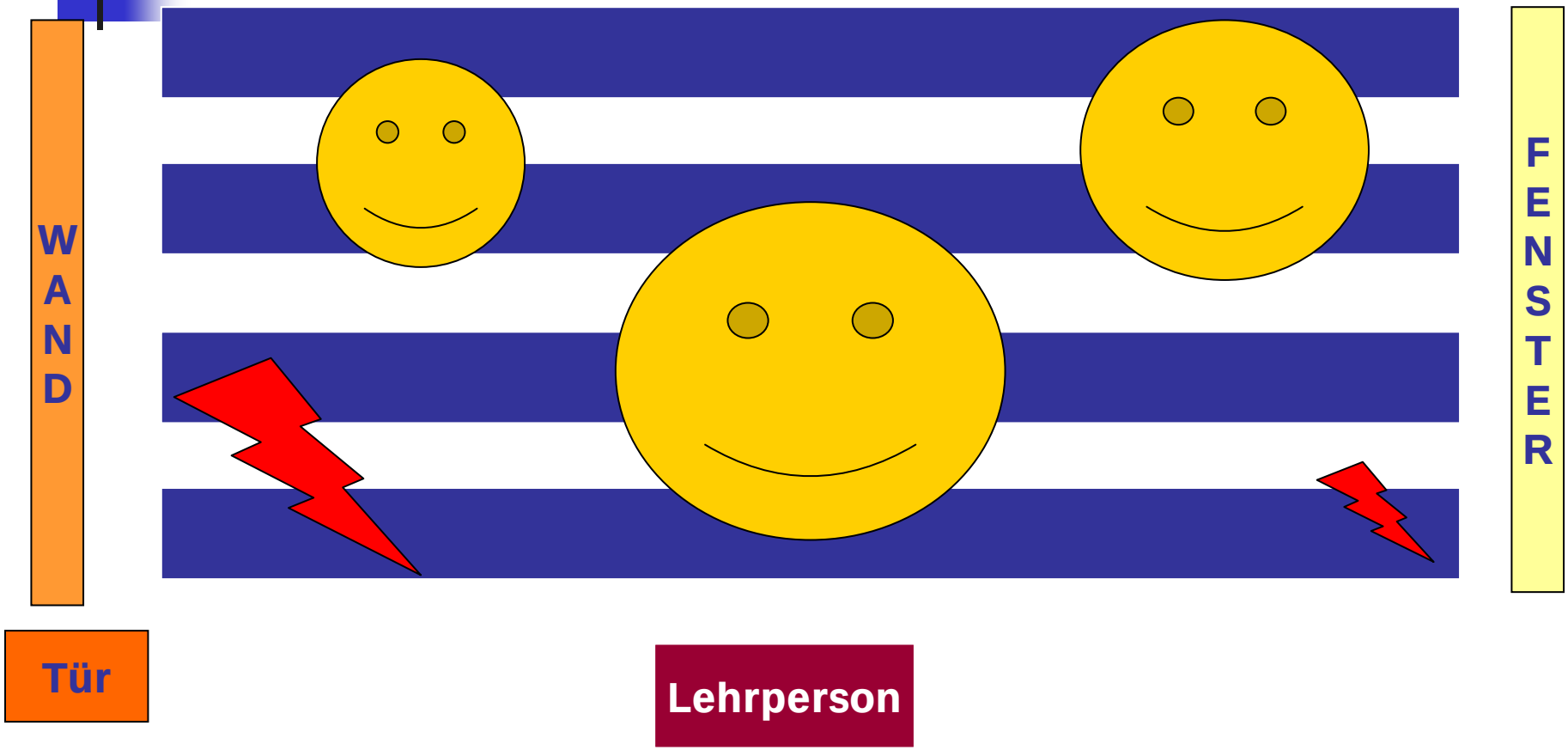
Gruppenarbeit

- Exemplarisches Lernen
- handlungsorientiert
- „Schnitzeljagd“
- Gruppenbildung
- Prozedere

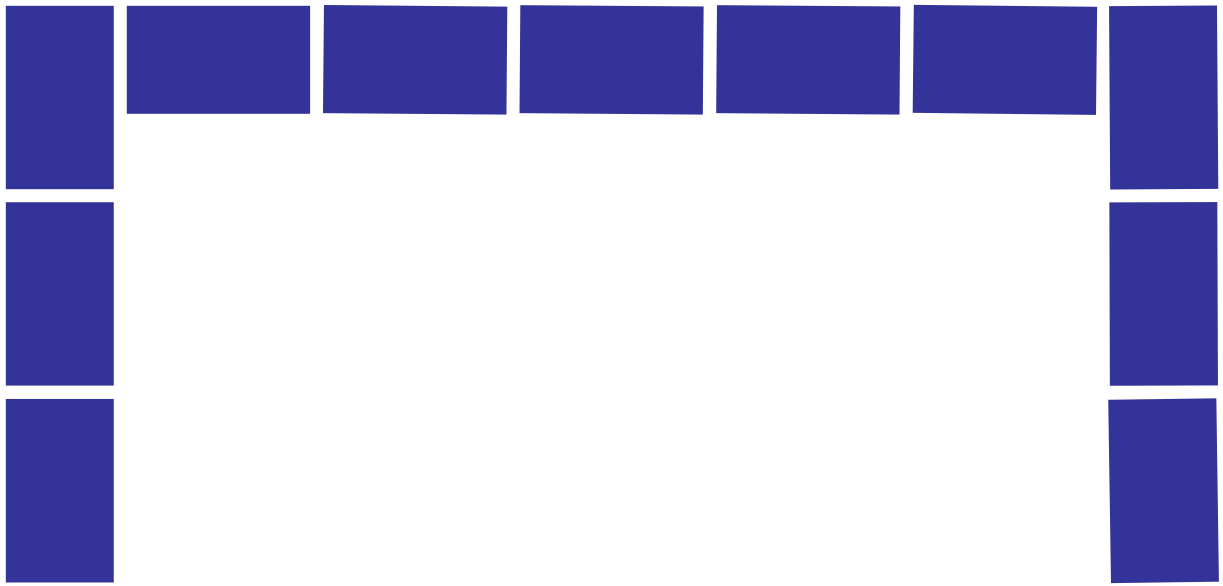
Mündliche Formen der Evaluation

- **Mündliche Evaluation und Sitzordnung – Zusammenhang?**

Mündliche Evaluation und Sitzordnung – Zusammenhang?

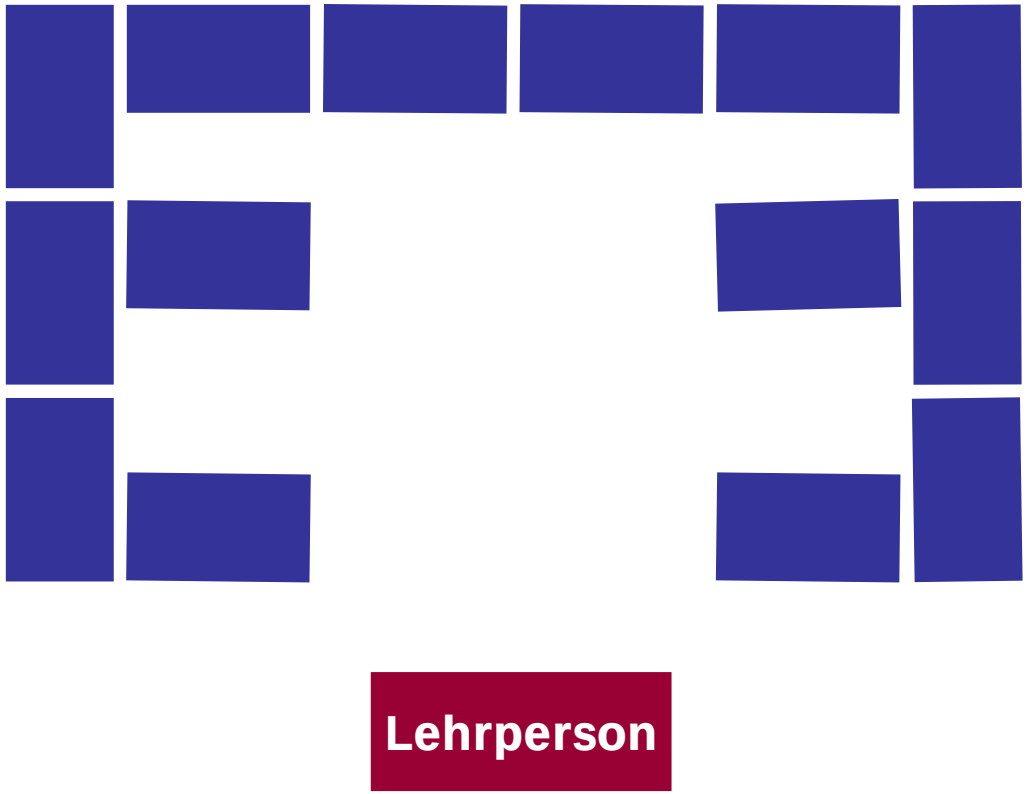


Sitzordnung – Hufeisen

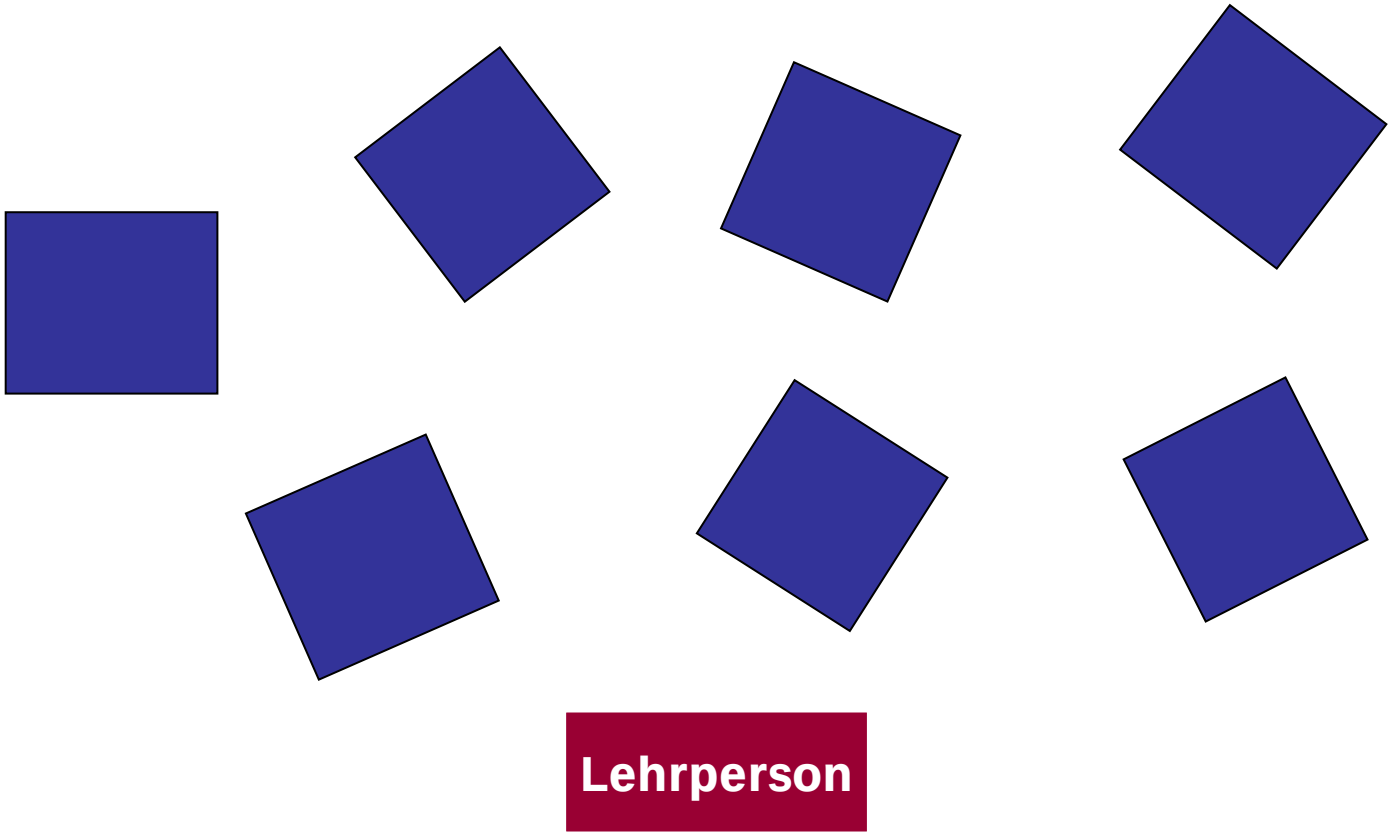


Lehrperson

Sitzordnung – U-Form



Sitzordnung - Gruppentische



Mündliche Leistungen – Bewertung von Gruppenpräsentationen

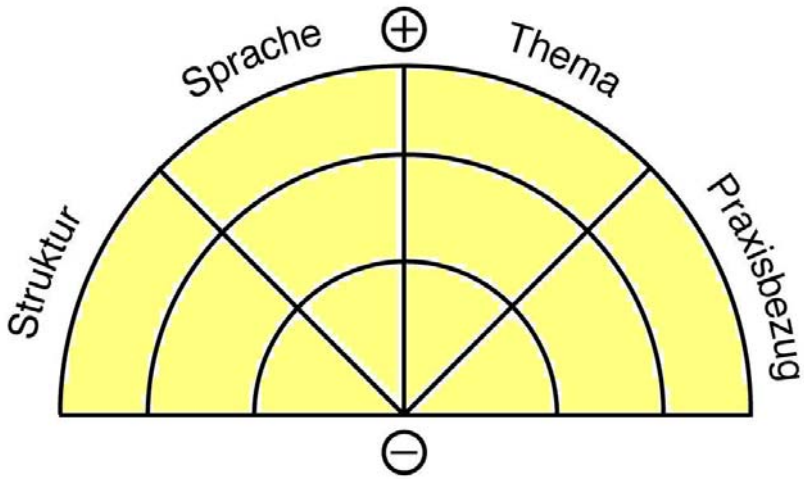
Modelle:

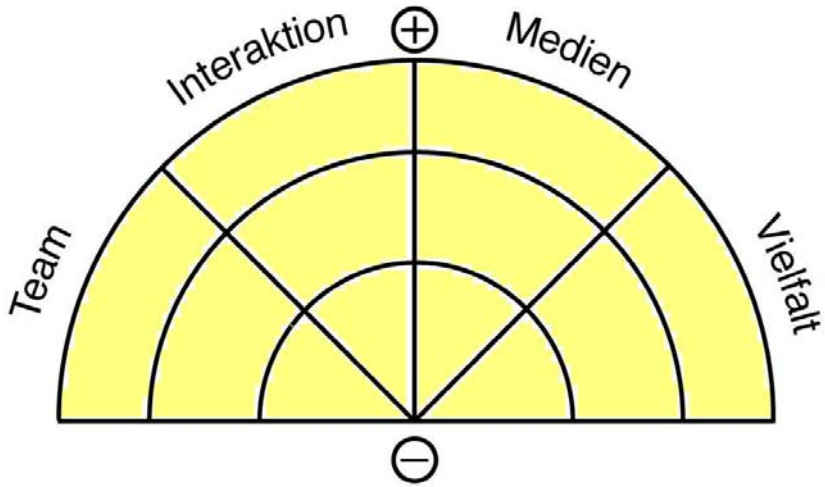
- Beurteilungsbogen nach W. Mattes (2002) → Handout
- Feedbackmatrix nach B. Weyand
- (individueller) Arbeitsprozessbericht
- Gruppenreflexion
- Reflexions- oder Auswertungsgespräch mit der Gruppe

Mündliche Leistungen – Bewertung von Gruppenpräsentationen

- **Feedbackmatrix nach B. Weyand:**

Feedback zu





➔ Inhalt **und** **➔ Methode**

von Gruppenpräsentationen

Mündliche Leistungen – Vier Thesen

These 1:

„Mündliche Prüfungen bzw. mündliche Noten haben Vor- und Nachteile.“

Universität Trier

Mündliche Leistungen

Vorteile:

- Interaktiv (Inhalt und Beziehung)
- verbal und nonverbal
- adaptiv
- Schulung der Sprachkompetenz
- direktes Feedback
- ...

Mündliche Leistungen

Nachteile:

- Anlegen unterschiedlicher Maßstäbe
- Flüchtigkeit der Leistungen
- keine Fixierung des „Endprodukts“
- nicht nur der Inhalt, sondern auch die Sprache und die gesamte Performanz wird bewertet (besonders nachteilig für Nicht-Muttersprachler)
- braucht besondere Evaluationskriterien
- ...

Universität Trier

Mündliche Leistungen

Problemfelder

- Erwartungen als Auslöser von Erfolg und Misserfolg (Selbstkonzept; selffulfilling prophecy)
- Durch Differenzierung wird Objektiviät und Vergleichbarkeit beeinträchtigt.
- Sympathie/Antipathie fließen mit ein (persönliche Faktoren: vorherige Konflikte zwischen Lehrperson und Schüler/in...)
- Kriterien werden möglicherweise erst nachträglich konstruiert.
- Sprachprobleme bzw. Sprachfehler (Stottern etc.)
- extro- vs. introvertierte Schüler/innen
- negative Erfahrungen können Ängste erzeugen bzw. verstärken
- ...

Universität Trier

Mündliche Leistungen

These 2:

„Die Beurteilung mündlicher Leistungen braucht besondere und differenzierte Kriterien.“

Wie kann mündliche Mitarbeit bewertet werden?

- Quantität
- Wie oft?
- Quartalsmäßig?
- Lieblingsthemen?
- Dokumentation?
- Qualität
- ...

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Reproduktion** 👍
- **Verständnis** 👍 👍
- **Transfer** 👍 👍 👍
- **Kritisches Hinterfragen** 👍 👍 👍 👍
- **Innovatives/kreatives Weiterdenken** 👍 👍 👍 👍 👍

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Reproduktion:**

Schüler/innen geben 1:1 wieder, was die Lehrperson gesagt hat.

→ **Lehrperson, weiß nicht, ob der Schüler etwas verstanden hat**

→ **kann „nur“ auswendig gelernt sein**

→ **u. U. findet keine kognitive Vernetzung mit dem Vorwissen der Schüler statt → kein nachhaltiges Lernen!**

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Verständnis**

→ **Wiedergabe bzw. Erläutern des Inhalts mit eigenen Worten**

→ **Schüler soll es einem Kollegen erklären**

→ **S. kann auf Nachfragen antworten**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Transfer**

→ **Schüler transferiert den gelernten Sachverhalt auf einen anderen Kontext/ein anderes Beispiel**

→ **das kann er nur, wenn er verstanden hat**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Kritisches Hinterfragen**

→ **Schüler äußert sich kritisch zum gelernten Sachverhalt und hinterfragt diesen**

→ **z.B. Regelhaftigkeiten, Konsequenzen**

→ **regt zum kritischen, eigenständigen Denken an und fördert dies**

→ **Lehrpersonen mit wenig professionellem Selbstbewusstsein haben oftmals Probleme mit solchen Schülern; anstatt sich über das Potential zu freuen und es zu nutzen, fühlen sie sich davon „bedroht“**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

Wissen kann auf unterschiedlichen **qualitativen** Ebenen demonstriert bzw. erfragt werden:

- **Innovatives/kreatives Weiterdenken**

→ **aus dem Verständnis und kritischen Hinterfragen eines Sachverhaltes entwickelt der Schüler eigene Sichtweisen und eigene Ideen**

→ **Grundvoraussetzung jeglicher Innovation und Weiterentwicklung der Gesellschaft**

→ **Lehrpersonen mit wenig professionellem Selbstbewusstsein haben oftmals Probleme mit solchen Schülern; anstatt sich über das Potential zu freuen und es zu nutzen, fühlen sie sich davon „bedroht“ (s. v.)**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

These 3:

„Ein wichtiges Element einer guten mündlichen Prüfung/Mitarbeit ist die Art zu fragen.“

Universität Trier

Mündliche Leistungen - **verschiedene Frageformen**

- **Offene Fragen**
- **Geschlossene Fragen**
- **Alternativfragen**
- **Aktivierende Fragen (sog. W-Fragen: Wie, Wodurch, Weshalb, Womit,...)**
- **Problemfragen**
- **Suggestivfragen**
- **Bestätigungsfragen**
- **Entscheidungsfragen**
- **Rhetorische Fragen**
- **Informationsfragen**
- **Klärungsfragen**

→ **Arbeitsblatt!**

Zusammenhang von Frageform und Wissensebene - Beispiele

1. Ebene: Reproduktion:

- **offene und geschlossene Fragen**

2. Ebene: Verständnis:

- **aktivierende Fragen, offene Fragen**

3. Ebene: Transfer:

- **Problemfrage, W-Fragen (wodurch, weshalb etc.), Klärungsfrage**

4. Ebene: Kritisches Hinterfragen:

- **Suggestivfrage, Problemfrage, Entscheidungsfrage**

5. Ebene: Innovatives, kreatives Weiterdenken:

- **Problemfrage, Entscheidungsfrage**

→ je komplexer/abstrakter die Wissensebene, desto komplexer die Frageform!

Mündliche Leistungen

- **Mündliche Prüfungen sind komplexe interaktive Situationen - für Prüfer und Prüfling!**

Universität Trier

Mündliche Leistungen

These 4:

„Eine gute mündliche Prüfung erfordert vom Prüfer eine gründliche Vorbereitung und ein konstruktives Setting.“

Universität Trier

These 4:
„Eine gute mündliche Prüfung erfordert vom Prüfer eine gründliche Vorbereitung und ein konstruktives Setting.“

a) gründliche Vorbereitung

- Thema festlegen
- Musterprüfung ausarbeiten (Fragen und Antworten): vom Leichten (warming up) zum Schweren...
- Kriterienraster festlegen und vorab den Schülern erläutern (Transparenz der Bewertung!)
- Zeitmanagement
- Einüben mit den Schülern (Rollenspiele, Simulation)
- Ängste reduzieren
- Prüfungsberatungen
- ...

Universität Trier

These 4:
„Eine gute mündliche Prüfung erfordert vom Prüfer eine gründliche Vorbereitung und ein konstruktives Setting.“

b) konstruktives Setting:

- Vermeidung von Störungen (Telefon, Schild aufstellen,...)
- auf eigene (pos.) Ausstrahlung achten
- Blickkontakt, nonverbale Botschaften: Mimik, Körpersprache etc.
- Pausen einplanen
- Raumbedingungen (Sitzordnung, Temperatur, Belüftung, Sonnenlicht
- ...